

Auf einer Wasserscheide wird eine mit Stroh umwickelte mächtige Baumstange mit einem Holzkreuz in die Erde gepflanzt, rings herum das Brennmaterial gehäuft und unter Zulauf der männlichen und weiblichen Jugend steckt der zuletzt Verheiratete die Burg in Brand. Früher (noch heute in Rollingen) ging örtlich ein Gebet vorauf oder gar ein Umgang in Prozessionsaufstellung. Dann erfolgt ein Tanz; von den Tälern zu beiden Seiten der Wasserscheide blickten die Unten-gebliebenen hinauf auf den Feuerschein, der von Berg zu Berg den Gruß gibt und von den Feuern fern im Land Gegengruß erhält. Mit Brandfackeln in den Händen laufen zum Schluß die Burschen dem Dorfe zu, wo bei fröhlichem Gelage der angebrannte und dann versteigerte Baum verzehrt wird.

Aus der Fülle der von Ed. de la Fontaine und im «Luxemburger Land» 1884 aufgezählten örtlichen Sonderbräuche seien die typischsten und aufschlußreichsten erwähnt.

Das Anzünden besorgte der jüngstverheiratete Mann der Gemeinde. In Ermangelung eines solchen läßt sich ein als Bräutigam bekleideter Knabe beim Läuten des Angelus Feuer von einem als Braut geschmückten Mädchen geben und steckt die «Burg» in Brand. In Lintgen wird beim Umtanz mit den Fackeln die Bewegung des Samenausstreuens nachgeahmt. Alles dies läßt auf einen uralten Fruchtbarkeitszauber schließen, der in die Frühlings-Sonnenfeier einbezogen ward. Im Ösling wurden die Mädchen vielfach mit Asche geschwärzt, was als

Gunst aufgefaßt wird. Das so geschwärzte Mädchen wartet dem Schwärzer mit Ostereiern auf. Zieht man die heutige Bedeutung von «schwärzen» in dem Verhältnis von Jünglingen und Mädchen in diesen Brauch herein, so wird darin die Fruchtbarkeitsidee klar.

An die Aufsteckung einer Strohkatz (Herscheid bei Prüm in der Eifel) gliedert sich die Ausrüstung der Baumspitze mit Totenblumen (*Calendula Officinalis*) in Niederkorn, mit einem Wachholderzweig in Ermsdorf. Diesen nannte man die Hexe, und diesen Teilnamen übernahm das Burgfeuer in Fels, Consdorf und Umgegend: «d'Hex verbrennen».

An das Burgfeuer schloß sich vor langer Zeit die Lehenverteilung, durch die jedes Mädchen einem Jüngling zum Schutze empfohlen wird, auf ein Jahr, vorzugsweise mit ihm tanzt und am ersten Maisonntag an seinem Arm, aber gemeinsam mit der «Borscht» und der Jungfrauenzunft, in der Eifel «Rosengarten» genannt, einen Maiengang hält. (Vgl. die Erwähnung des Rosengartens im Munde des Obmannes der Borscht, wenn er einem Freier am Verlobungsabend den Einbruch in den Rosengarten des Dorfes vorhält.) Vom Lehen-ausrufen weiß die Tradition bei uns nichts Greifbares zu berichten. In Schwebsingen, Wintringen, Schengen und Remerschen konnte man ein Liedrelikt hören, das Bezug auf die Lehenverteilung am Fastenfeuer haben mag:

Wie geht mat mir bei d'Feier?

Oh, hätt ech dach e Freier!

## LE LUXEMBOURG HISTORIQUE

### A ECHTERNACH



*Cliché Publicitas N° 209*

*Photo Henry Muller, Echternach*

Une partie de l'ancienne enceinte d'Echternach — Echternacher Burgmauer